

9. Disziplinierung in der Gemeinde

Inhaltsverzeichnis

I. EINLEITUNG	2
A. WIEDERHOLUNGSFRAGEN	2
B. ZUSAMMENFASSUNG UNSERES THEMAS	2
C. RESSOURCEN.....	2
II. IST DISZIPLINIERUNG LIEBEVOLL?	2
A. EIN HÄUFIGES MISSVERSTÄNDNIS	2
B. HEBRÄER 12,3-11.....	2
III. DREI ARTEN DER DISZIPLINIERUNG	3
A. FORMENDE DISZIPLINIERUNG.....	3
B. SELBST DISZIPLIN	3
C. KORREKTIVE DISZIPLINIERUNG.....	4
D. GOTTES DISZIPLINIERUNG.....	5
IV. ZIEL UND ZWECK DER KORREKTIVEN DISZIPLINIERUNG	5
A. GEHORSAM: DIE BIBEL FORDERT UNS AUF.....	5
B. ZURECHTBRINGUNG: ES IST FÜR DIE DISZIPLINIERT PERSON ZUM GUTEN.....	6
C. ABSCHRECKUNG: ES IST FÜR ANDERE CHRISTEN ZUM GUTEN, WEIL SIE DIE ERNSTHAFTIGKEIT DER SÜNDE UND DEREN KONSEQUENZEN ERKENNEN	6
D. REINHEIT: ES IST FÜR DIE GESUNDHEIT DER GANZE GEMEINDE ZUM GUTEN	6
E. RUF: ES IST FÜR DAS ALLGEMEINE ZEUGNIS DER GEMEINDE ZUM GUTEN	7
F. GOTTES EHRE: ES IST FÜR DIE HERRLICHKEIT UND EHRE GOTTES , WEIL WIR SEINE HEILIGKEIT WIEDERSPIEGELN	7
V. ARTEN DER SÜNDE UND DAS ENTSPRECHENDE VORGEHEN	7
A. EINE SÜNDE GEGEN DICH	7
1. Kontext von Matthäus 18.....	8
2. Schritt 1 „geh hin und weise ihn zurecht unter vier Augen“	8
3. Schritt 2 „nimm noch einen oder zwei mit dir“	8
4. Schritt 3 „sage es der Gemeinde“.....	8
5. Schritt 4 „so sei er für dich wie ein Heide und ein Zöllner“	8
6. Konsequenz	8
B. EINE SÜNDE VON DIR	8
C. EINE BEOBACHTETE SÜNDE.....	9
D. EINE ÖFFENTLICH BEKANNTE SÜNDE	9
E. DIE SÜNDE DER SPALTENDEN LEHRE	9
F. DIE SÜNDE EINES ÄLTETEN	10
G. EIN UNORDENTLICHES LEBEN	10
VI. SCHLUSS	10
VII. HAUSAUFGABEN	11
VIII. QUELLEN & LITERATUR	11

I. Einleitung

- A. Wiederholungsfragen
- B. Zusammenfassung unseres Themas
- C. Ressourcen

Gemeindefeminare ECG Hellersdorf, „Gemeindefucht oder korrektive Gemeindefucht“, Mai 2009.

Ken Sande, *Sei ein Friedensstifter* – Download: <http://goo.gl/TP2ZK>

Eberhard Dahm, *Studiengrafik Zurechtbringende Gemeindefucht*, 2013.

II. Ist Disziplinierung liebevoll?

A. Ein häufiges Missverständnis

ILLUSTRATION: Ein kleiner Junge ließ einmal ein Spielzeugsegelboot auf einem Teich treiben. Nach wenigen Minuten begann es, immer mehr abzutreiben, so dass es sich nicht mehr in der Reichweite des Jungen befand. Ein alter Mann, der am Ufer stand, und das Dilemma des Jungen beobachtet hatte, fing an, Steinchen in die Richtung des Bootes zu werfen. Der Junge war entsetzt und machte sich große Sorgen um sein Spielzeugboot. Doch dann merkte er, dass die Steinchen alle über das Boot flogen und kurz **dahinter** im Wasser landeten. Die dadurch verursachten **Wasserringe** **trieben** das Boot allmählich **zurück zum Ufer** in die **Arme** des Jungen.

Was der **modernen** Definition von „Zucht“ **fehlt**, ist die **biblische Perspektive** im Bezug auf das **Motiv** der Zucht bzw. Züchtigung.

Entgegen landläufiger Meinung ist das **biblische Motiv** der Züchtigung liebevolle **Korrektur** und nicht kontrollierende **Bestrafung**.

B. Hebräer 12,3-11

Das **Objekt** der Disziplinierung sind seine **Kinder** (V. 5-8)

Die **Motive** der Disziplinierung ist seine **Liebe** (V. 6)

Das **Ziel** der Disziplinierung ist unsere **Heiligkeit** (V. 10)

Die gegenwärtige **Erfahrung** der Disziplinierung ist **schmerzhaft** (V. 11)

Die langfristige **Frucht** der Disziplinierung ist die Ernte der **Gerechtigkeit** in unserem Leben (V. 11)

i Gott diszipliniert uns, *weil* er uns liebt. Es ist sein Ziel und Zweck seine Kinder zu Wachstum in Heiligkeit und demütiger Abhängigkeit von ihm zu bringen.

Gottes **Züchtigung** ist also ein **positives** Konzept. Und da sie auf **väterliche Liebe** basiert, ist **Züchtigung selektiv**.

ILLUSTRATION: Ein Mann näherte sich zwei Jungs im Park, die sich mitten in einer Schlägerei befanden. Er griff einen der Beiden am Kragen, redete mit ihm und gab ihm, wegen seines Fehlverhaltens, eine Bestrafung. Ein anderer Erwachsener, der dies beobachtet hatte, fragte den Mann empört, warum er sich denn nicht auch den anderen Jungen vorgenommen habe. Schließlich sei er ja in dieselbe Schlägerei verwickelt gewesen. „Dieser hier, den ich mir vorgenommen habe, ist mein **Sohn**. Der andere hingegen ist **nicht** mein **Sohn**!“ erwiderte der Mann.

Gottes Züchtigung gilt lediglich seinen Kindern (bzw. denen, die von sich behaupten, Gottes Kinder zu sein).

ZITAT: „Gottes Züchtigung ist das Vorrecht göttlicher Sohnschaft.“ (F.F. Bruce)

III. Drei Arten der Disziplinierung

A. **Formende** Disziplinierung

Kolossener 3,12-17

i Gott ruft alle Mitglieder der Ortsgemeinde auf, einander in Liebe zu erbauen, so dass die Gemeinde in Heiligung wächst. Das bedeutet, dass Gott uns alle aufruft an der formenden Disziplinierung miteinander und aneinander teilzuhaben: zu ermutigen und einander zu helfen als Christ zu leben.

ILLUSTRATION: Die formende Disziplinierung ist wie eine gute, gesunde, vitaminreiche Ernährung und die nötige Bewegung/Sport für unsere Gesundheit. Je besser wir darauf achten, um so weniger Operationen stehen uns bevor.

B. **Selbst** Disziplin

„Selbstdisziplin ist der **Prozess**, durch den ein Christ lernt, sich **täglich** zu bemühen, Gottes offenbarem Willen in seinem Leben zu gehorchen, indem er seine

alte Natur und deren Wünsche und Verlangen **verleugnet**, bis dies zur **Gewohnheit** geworden ist." (Joseph Schenke)

Zur Frucht des Geistes gehört unter anderem **Selbstbeherrschung**.

Gal 5,22 Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, **Enthaltsamkeit** (= Egkrateia = Selbstdisziplin bzw. Selbstbeherrschung).

2Tim 1,7 Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Furchtsamkeit gegeben, sondern der Kraft und der Liebe und der **Zucht** (= Sophronismos = Selbstdisziplin bzw. Selbstbeherrschung)

Jeder Christ sollte also über Selbstdisziplin verfügen. Seine Selbstbeherrschung sollte **zunehmen**, angesichts der Tatsache, dass man im Herrn wachsen bzw. Christus immer ähnlicher werden sollte.

1Kor 9,26-27 Ich laufe nun so, nicht wie ins Ungewisse; ich kämpfe so, nicht wie einer, der in die Luft schlägt; sondern ich zerschlage meinen Leib und knechte ihn, damit ich nicht, nachdem ich anderen gepredigt, selbst verwerflich werde.

In der Praxis kann es allerdings schon mal vorkommen, dass der Gläubige es versäumt, die notwendige Selbstdisziplin aufzuweisen, die normalerweise sein Wachstum ermöglicht. In einem solchen Fall, braucht die Person ein wenig Hilfe von außen. Wie wir bereits in Hebräer 12,5-6 gesehen haben, ist **GOTT SELBST DERJENIGE, DER SEINEM KIND AUF DIE SPRÜNGE HILFT**.

i Das Hauptziel der Gemeindezucht ist also, den Bruder oder die Schwester, dem oder der es an Selbstdisziplin mangelt, in einen Zustand zurück zu verhelfen, in dem ein gewisses Maß an geistlicher Selbstdisziplin gegeben ist.

C. **Korrektive** Disziplinierung

ILLUSTRATION: Die **formende** Disziplinierung ist wie eine gute, gesunde, vitaminreiche Ernährung und die nötige Bewegung/Sport für unsere Gesundheit. Je besser wir darauf achten, um so weniger Operationen stehen uns bevor.

DIE korrektive DISZIPLINIERUNG IST DANN DIE OP. Sie ist schmerzhaft. Es braucht Geschick um sie durchzuführen. Keiner freut sich darauf, aber es ist absolut nötig für die Gesundheit der Gemeinde.

Galater 6,1-5

i Gott ruft alle Mitglieder auf einander in Liebe in Bezug auf die Sünde zu konfrontieren und unsere Geschwister wiederherzustellen.

D. Gottes Disziplinierung

Gott selbst kann durch **Umstände eingreifen**, die sich jeglicher menschlichen Kontrolle entziehen!

1Kor 11,29-32 Denn wer isst und trinkt, isst und trinkt sich selbst Gericht, wenn er den Leib [des Herrn] nicht [richtig] beurteilt. Deshalb sind viele unter euch schwach und krank, und ein gut Teil sind entschlafen. Wenn wir uns aber selbst beurteilten, so würden wir nicht gerichtet.

Wenn wir aber vom Herrn gerichtet werden, so werden wir gezüchtigt, damit wir nicht mit der Welt verurteilt werden.

Apg 5,1-11 Hananias und Saphira

Jakobus 5,15

IV. Ziel und Zweck der korrektiven Disziplinierung

A. Gehorsam: Die Bibel fordert uns auf

Gehorsam gegenüber Gott und seinem Wort ist eines der Ziele der Gemeindezucht. Wenn die Bibel auch keinen anderen Beweggrund nennen würde, wäre die schlichte **Anordnung**, Gemeindezucht zu üben, schon allein **ausreichend**, um die Gemeinde zu verpflichten, dieser Folge zu leisten. **Gemeindezucht** wird im Wort Gottes **befohlen**. Ganz egal, ob ein Gläubiger die Beweggründe Gottes vollends versteht oder nicht, er ist aufgerufen, den Anordnungen seines Herrn zu gehorchen.

ZITAT: "God says it; I believe it that settles it!"

„Gott hat's gesagt; ich glaube es; damit hat sich's!“ (Amerikanischer Autoaufkleber)

Nate Saint war einer der fünf Missionare, die unter den Auca-Indianern ums Leben gekommen waren. Er sagte einmal, dass sein Leben sich erst änderte, als er das Konzept begriffen hatte, dass „**Gehorsam** keine Entscheidung ist, die man in der **Situation** fällt, sondern . . . er ist eine **unumstößliche** Entscheidung, die man bereits **zuvor** getroffen hat.“

B. Zurechtbringung: Es ist für **die disziplinierte Person** zum Guten

Gal 6,1a Brüder, wenn auch ein Mensch von einem Fehltritt übereilt wird, so **bringt** ihr, die Geistlichen, einen solchen **im Geist der Sanftmut wieder zurecht**.

Das Wort, das hier als „bringt . . . zurecht“ (**katartizo**) übersetzt wird, bedeutet wörtlich „**flicken**“ oder „**reparieren**“. Es bezeichnete auch das Schienen eines **Knochenbruchs** oder das **Einrenken** von ausgelenkten Gliedmaßen.

C. Abschreckung: Es ist für **andere Christen** zum Guten, weil sie die Ernsthaftigkeit der Sünde und deren Konsequenzen erkennen

Die Person die seinen Bruder oder seine Schwester ermahnt, prüft seinen eigenen Stand vor Gott und schaut im Spiegel nach seinem Balken. Entfernt ihn, wenn nötig und hilft dann seinem Bruder.

Die Ortsgemeinde und andere Christen die davon mitbekommen werden gewarnt!

Gemeindezucht dient der Abschreckung. Unbeteiligten **Beobachtern** sollen durch ihre Praktizierung **klare Grenzen** aufgezeigt werden. Sie werden abgeschreckt, in ähnliche Sünden zu fallen.

1Tim 5,19-20 Gegen einen Ältesten nimm keine Klage an, außer bei zwei oder drei Zeugen. Die da sündigen, weise vor allen zurecht, **damit auch die übrigen Furcht haben**.

Der Grundsatz im AT:

5Mo 17,12-13 Der Mann aber, der in Vermessenheit handelt, dass er nicht auf den Priester hört, der dasteht, um dort den Dienst des HERRN, deines Gottes, zu verrichten, oder auf den Richter: dieser Mann soll sterben. **Und du sollst das Böse aus Israel wegschaffen. Und das ganze Volk soll es hören. Und sie sollen sich fürchten und nicht mehr vermessen handeln**.

D. Reinheit: Es ist für **die Gesundheit** der ganze Gemeinde zum Guten

Die Reinheit der Gemeinde ist ein weiteres Ziel der Gemeindezucht.

Verunreinigende Sünde ist von dem heiligen Leib Christi, der Gemeinde, zu **entfernen**.

1. Korinther 5,6-8

Paulus argumentiert hier, dass **wie Sauerteig** den ganzen Teig durchsäuert, so **durchdringt Sünde** die gesamte Gruppe von Gläubigen. Da Gott heilig ist, kann er offene Sünde in seiner Gemeinde nicht dulden. Jedes Glied am Leib Christi muss ein reines Gefäß sein, damit die Gemeinde ihre Aufgabe effektiv erledigen kann.

DAS GEISTLICHE WOHLERGEHEN DES EINZELNEN GLÄUBIGEN BEEINFLUSST DAS GEISTLICHE WOHLERGEHEN DER GEMEINDE ALS ZUSAMMENGEHÖRENDE EINHEIT.

Der Grundsatz im AT:

Josua 7: Solange die Sünde **Achans** nicht gerichtet und bestraft wurde, wurde das ganze Volk besiegt. Der Sieg war ihnen erst sicher als **Achan** seiner Sünde überführt und dafür gerichtet wurde.

3Mo 14: Das Prinzip der Reinheit wird veranschaulicht an den levitischen Reinigungsverordnungen im Bezug auf den Ausschluss, die Reinigung und Wiedereingliederung von geheilten **Aussätzigen** in die Gesellschaft.

5Mo 13,5; 17,7.12; 19,13. 19 Die neue Generation wurde wiederholt aufgefordert: „Und du sollst **das Böse** aus deiner Mitte wegschaffen.“

E. Ruf: Es ist für **das allgemeine Zeugnis** der Gemeinde zum Guten

Nur Gemeindefucht hält das kraftvolle **Zeugnis** für das Evangelium aufrecht! Die Welt wird sehen, dass hier eine Gemeinschaft von Menschen ist, die anders lebt.

F. Gottes Ehre: Es ist für **die Herrlichkeit und Ehre Gottes**, weil wir seine Heiligkeit widerspiegeln

Wir müssen nach Heiligung streben – nicht für unseren eigenen **Ruf**, sondern für Gottes! Unser Leben soll den Charakter Gottes widerspiegeln. Die Menschen um uns herum sollen das Licht sehen, dazu ist es notwendig, dass Sünde angesprochen wird, da sie Gottes Namen **entehrt**.

V. Arten der Sünde und das entsprechende Vorgehen

A. Eine Sünde gegen Dich

Matthäus 18,15-18 : 15 Wenn aber dein Bruder an dir gesündigt hat, so geh hin und weise ihn zurecht unter vier Augen. Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. 16 Hört er aber nicht, so nimm noch einen oder zwei mit dir, damit jede Sache auf der Aussage von zwei oder drei Zeugen beruht. 17 Hört er aber auf diese nicht, so sage es der

Gemeinde. Hört er aber auch auf die Gemeinde nicht, so sei er für dich wie ein Heide und ein Zöllner. 18 Wahrlich, ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, das wird im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, das wird im Himmel gelöst sein.

Der Prozess der Gemeindefucht wird in Matthäus 18,15-17 dargelegt. Nach diesem Abschnitt weist der Prozess vier Schritte oder Phasen auf. Die Bibel macht die Notwendigkeit, von einer Phase in die nächste überzugehen, NICHT vom Ablauf bzw. Verstreichen irgendeines festgelegten Zeitraums abhängig, sondern vielmehr davon, dass die versuchte Überführung eines Mitgläubigen **erfolglos geblieben** ist und man bezüglich dessen Zurechtbringung keine Fortschritte gemacht hat. Von Phase zu Phase sind immer **mehr Leute** an dem Prozess beteiligt.

Die ersten zwei Schritte bzw. Phasen weisen ein ziemlich **geringes Maß** an Förmlichkeit auf, während die letzten beiden Phasen ein **hohes Maß** an Förmlichkeit aufweisen.

1. **Kontext** von Matthäus 18
2. **Schritt 1**: „geh hin und weise ihn zurecht unter vier Augen“
 - a) *Bete für die Person*
 - b) *Prüfe ob du einen triftigen Grund hast*
 1. Hat die Sünde zu angebrochenen Beziehungen geführt?
 2. Wie groß ist das Ausmaß der Sünde?
 - c) *Prüfe deine Motive*
 - d) *Sprich nicht mit anderen um dir ein Ohr zu verschaffen*
 - e) *Geh und sprich in Freundlichkeit, Demut und Liebe*
3. **Schritt 2**: „nimm noch einen oder zwei mit dir“
4. **Schritt 3**: „sage es der Gemeinde“
5. **Schritt 4**: „so sei er für dich wie ein Heide und ein Zöllner“
6. **Konsequenz**

B. Eine Sünde von Dir

Matthäus 5,23-24

C. Eine beobachtete Sünde

Galater 6,1

Lukas 17,3

BEACHTET: Es gibt **keine Aufforderung** Dorfscherriff, Gemeindepolizei oder Detektiv zu sein und nur nach Gelegenheiten zu suchen, die Sünde anderer anzusprechen. Das **Gegenteil** ist der Fall: Die Liebe „lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu; ... sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie erduldet alles.“ 1. Korinther 13,5.7.

D. Eine öffentlich bekannte Sünde

Die Schritte 1 & 2 werden hier von Paulus nicht genannt und sind daher nicht direkt erforderlich, bzw. die zeitliche Dauer der Schritte kann stark abgekürzt werden.

1. Korinther 5,1-11

Siehe auch

1. Korinther 5,3-5.11.13 : 3 Denn ich als dem Leib nach abwesend, dem Geist nach aber anwesend, habe schon, als wäre ich anwesend, über den, der dies auf solche Weise begangen hat, beschlossen, 4 den Betreffenden im Namen unseres Herrn Jesus Christus und nachdem euer und mein Geist sich mit der Kraft unseres Herrn Jesus Christus vereinigt hat, 5 dem Satan zu übergeben zum Verderben des Fleisches, damit der Geist gerettet werde am Tag des Herrn Jesus. 11 Jetzt aber habe ich euch geschrieben, dass ihr keinen Umgang haben sollt mit jemand, der sich Bruder nennen lässt und dabei ein Unzüchtiger oder Habsüchtiger oder Götzendiener oder Lästlerer oder Trunkenbold oder Räuber ist; mit einem solchen sollt ihr nicht einmal essen. ... 13 Die aber außerhalb sind, richtet Gott. So tut den Bösen aus eurer Mitte hinweg!

2. Thessalonicher 3,6 : Wir gebieten euch aber, Brüder, im Namen unseres Herrn Jesus Christus, dass ihr euch von jedem Bruder zurückzieht, der unordentlich wandelt und nicht nach der Überlieferung, die er von uns empfangen hat.

Galater 2,11-14

E. Die Sünde der spaltenden Lehre

Römer 16,17 : 17 Ich ermahne euch aber, ihr Brüder: Gebt acht auf die, welche Trennungen und Ärgernisse bewirken im Widerspruch zu der Lehre, die ihr gelernt habt, und meidet sie!

Titus 3,9-11 : Die törichten Streitfragen aber und Geschlechtsregister, sowie Zwistigkeiten und Auseinandersetzungen über das Gesetz meide; denn sie sind unnützlich und nichtig. 10 Einen sektiererischen Menschen weise nach ein- und zweimaliger Zurechtweisung ab, 11 da du weißt, dass ein solcher verkehrt ist und sündigt und sich selbst verurteilt hat.

F. Die Sünde eines Ältesten

1. Timotheus 5,19-20 : 19 Gegen einen Ältesten nimm keine Klage an, außer aufgrund von zwei oder drei Zeugen. 20 Die, welche sündigen, weise zurecht vor allen, damit sich auch die anderen fürchten.

„nimm keine Klage an“ hat die Bedeutung etwas als Wahr anzunehmen. Paulus sagt also: Nimm nicht etwas als Wahr an, es sei denn du hast Beweise von zwei oder drei Zeugen.

Diesem Vers folgt die ernste Aufforderung:

21 Ich ermahne dich ernstlich vor Gott und dem Herrn Jesus Christus und den auserwählten Engeln, dass du dies ohne Vorurteil befolgst und nichts aus Zuneigung tust!

G. Ein unordentliches Leben

2. Thessalonicher 3,6.11-15 : Wir gebieten euch aber, Brüder, im Namen unseres Herrn Jesus Christus, dass ihr euch von jedem Bruder zurückzieht, der unordentlich wandelt und nicht nach der Überlieferung, die er von uns empfangen hat. ... 11 Wir hören nämlich, dass etliche von euch unordentlich wandeln und nicht arbeiten, sondern unnütze Dinge treiben. 12 Solchen gebieten wir und ermahnen sie im Auftrag unseres Herrn Jesus Christus, dass sie mit stiller Arbeit ihr eigenes Brot verdienen. 13 Ihr aber, Brüder, werdet nicht müde, Gutes zu tun! 14 Wenn aber jemand unserem brieflichen Wort nicht gehorcht, den kennzeichnet und habt keinen Umgang mit ihm, damit er sich schämen muss; 15 doch haltet ihn nicht für einen Feind, sondern weist ihn zurecht als einen Bruder.

VI. Schluss

Die folgende Einsicht in das Tierreich veranschaulicht den Zweck der Ausschließung in Verbindung mit der Frage des zweifelhaften Heilszustandes des Betroffenen:

EIN BIOLOGE DER HARVARD UNIVERSITÄT, EDWARD O. WILSON, FÜHRTE EIN RECHT MERKWÜRDIGES EXPERIMENT AN AMEISEN DURCH. Nachdem er beobachtet hatte, dass Ameisen stets ein paar Tage brauchten, bis sie merkten, dass einer ihrer zusammengebrochenen Nestkollegen gestorben ist, fand er heraus, dass Ameisen den

Tod nicht durch visuelle Hinweise sondern durch ihren Geruchssinn feststellten. Erst als der Verwesungsprozess der Ameise einsetzte, kam es unweigerlich dazu, dass die anderen Ameisen sie aus dem Nest heraus auf einen Abfallhaufen trugen. Nach vielen Versuchen gelang es Wilson die genaue chemische Substanz zu isolieren, die den Geruchshinweis gab und dieses Verhalten auslöste: Ölsäure. Sobald die Ameisen Ölsäure rochen, trugen sie den Leichnam schnurstracks aus dem Nest hinaus. Jeden anderen Geruch ignorierten sie. Ihr Instinkt war so stark, dass wenn Wilson Ölsäure auf Papierschnipsel träufelte, die Ameisen das Papier stets pflichtbewusst zum Ameisenfriedhof transportierten. In einer weiteren Versuchsvariante träufelte Wilson Ölsäure auf eine markierte lebende Ameise. Bemerkenswerterweise, ergriffen seine Nestkameraden den armen Kerl und marschierten ihn trotz seines Protestes und voller Erregung wackelnder Beine und Fühler auf den Ameisenfriedhof. Die dort deponierte empörte „lebendige Ameisenleiche“ säuberte sich und entledigte sich des Ölsäuregeruchs und kehrte alsbald zum Nest zurück. Wenn es ihr nicht gelungen war, alle Geruchsspuren an sich völlig zu beseitigen, wurde sie sofort wieder von ihren Nestkameraden ergriffen und zum Ameisenfriedhof geschleppt.

Diese Geschichte wurde adaptiert von Philip Yancey's *What's So Amazing About Grace?* (Grand Rapids: Zondervan Publishing House, 1997), 185-86, der sie dort benutzt, um eine völlig andere Wahrheit zu veranschaulichen. (Quelle: Jo Frick)

Wenn eine Ortsgemeinde eines ihrer Mitglieder züchtigt, indem sie es im Sinne von Matthäus 18 ausschließt, dann tut sie das aufgrund des „**Ölsäuregeruchs**“, der dieser Person anhaftet. Die Gemeinde weiß nicht, ob die „**Ameise**“, die sie somit vom „**Nest**“ entfernt, wirklich **tot** ist oder sich lediglich mit den „**Geruch des Todes**“ beträufelt“ hat. Sollte das letztere der Fall sein, dann besteht tatsächlich die Chance, dass Gott diese Person durch diese Handlung der Gemeindegerechtigkeit „säubern“ und dem „Nest“ wieder zuführen kann.

VII. Hausaufgaben



Leseaufgabe, Wayne Mack, *Leben im Haus des Vaters*: Kapitel 8

VIII. Quellen & Literatur

Jo Frick, *Theologienotizen Esra-Training*

Detlev Fleischhammel, *Den Bruder und die Schwester gewinnen*, CVD, 2000.

Capitol Hill Baptist Church, Washington D.C., *Notizen des Core Seminars*, 2012

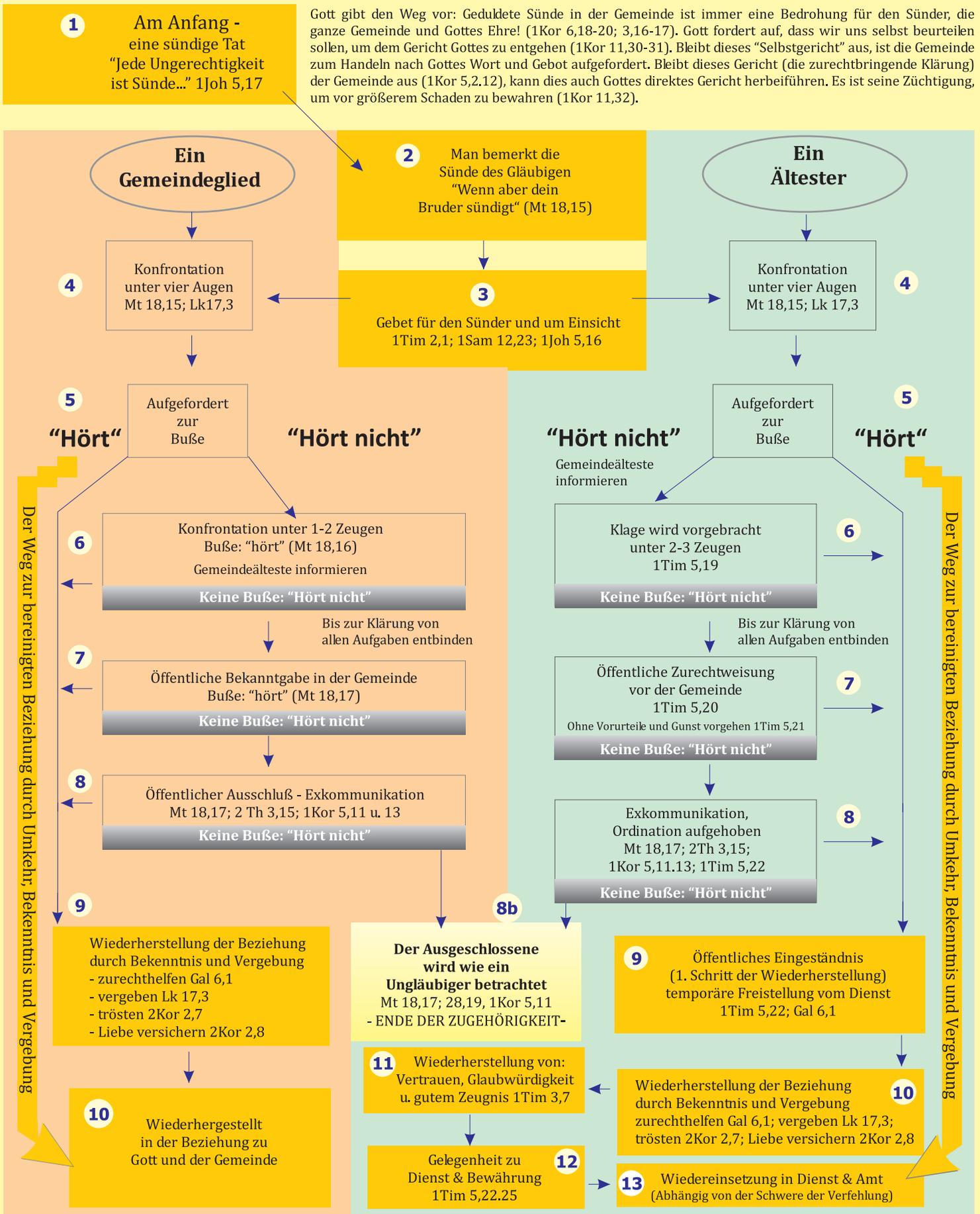
9Marks Healthy Church Study Guides, *Guarding One Another : Church Discipline*, 2012

Zurechtbringende Gemeindeseelsorge

Schritte zur Wiederherstellung der geistlichen Reinheit in der Gemeinde

“Ich überführe und züchtige alle, die ich liebe.” Jesus Christus, Offb 3,19

Gott gibt den Weg vor: Geduldet Sünde in der Gemeinde ist immer eine Bedrohung für den Sünder, die ganze Gemeinde und Gottes Ehre! (1Kor 6,18-20; 3,16-17). Gott fordert auf, dass wir uns selbst beurteilen sollen, um dem Gericht Gottes zu entgehen (1Kor 11,30-31). Bleibt dieses “Selbstgericht” aus, ist die Gemeinde zum Handeln nach Gottes Wort und Gebot aufgefordert. Bleibt dieses Gericht (die zurechtbringende Klärung) der Gemeinde aus (1Kor 5,2,12), kann dies auch Gottes direktes Gericht herbeiführen. Es ist seine Züchtigung, um vor größerem Schaden zu bewahren (1Kor 11,32).



Zurechtbringende Gemeindeseelsorge

Schritte zur Wiederherstellung der geistlichen Reinheit in der Gemeinde

„Ich überführe und züchtigt alle, die ich liebe.“ Jesus Christus, Offb 3,19

Wem gehört die Gemeinde wirklich?

Biblisches betrachtet ist die Antwort klar. Jesus Christus hat sich für seine Gemeinde hingegeben und sie mit seinem Blut erworben (Apg 20,28). Er liebt und umgibt sie bis heute. Die Gemeinde ist Gottes Haus (1Kor 3,9) und sein Tempel (1Kor 3,16). Sie gehört einzig ihm. Gottes Ziel mit seiner Gemeinde ist, sie „für sich selbst in herrlicher Schönheit hinzustellen, ohne Flecken und Runzeln oder irgendeinen derartigen Flecken, vielmehr so, dass sie heilig und ohne Tadel sei.“ (Eph 5,27, Menge) Paulus hatte dieses Ziel Jesu fest im Blick. Entsprechend eiferte er mit Gottes Eifer um die Reinheit und Gesundheit der Gemeinde in Korinth. Er sagte, „ich habe euch ja einem einzigen Manne verlobt, um euch Christus als eine reine Jungfrau zuzuführen.“ (1Kor 11,2). Petrus sagt, dass Gott mit seinem Gericht am Hause Gottes beginnt, bevor es die ungehorsamen Menschen treffen wird (1Pt 4,17). Jesus ist das Haupt der Gemeinde. Er will keine Macht ohne Liebe und keine Liebe ohne Zucht. Jesus regiert in liebevoller Autorität. Viele Gemeinden leiden an dem mangelnden Eifer für Gottes Haus und Tempel. Jesus reinigte den Tempel in Jerusalem, weil er zu einem Kaufhaus verkommen war. In den sieben Sendschreiben an die Gemeinden, ermahnt Christus fünf Gemeinden, Buße zu tun. Er sieht alle Unreinheit, hat er doch Augen wie eine Feuerflamme (Offb 1,14). Die Sünde hat in Gemeinden viele Gesichter. Immer ist sie Rebellion gegen die Autorität Jesu! Vieles stellt sich gegen Jesus. Weltliche Weisheit, menschliches Management, Unzucht, falsche Lehre, Habsucht, Stolz ... Wer wollte behaupten, unser Leben und unsere Gemeinden bräuchten keine Reinigung? Sünde kann die örtliche Gemeinde als Tempel Gottes verderben (1Kor 3,17). Christen gehören nicht sich selbst (1Kor 6,19). Wofür sie eifern, zeigt, wem sie gehören und folgen.

Was ist die Zukunft der Gemeinde?

Paulus hatte die zukünftige Begegnung zwischen Christus und seiner geliebten Gemeinde klar vor Augen. Gottes Wort zeigt uns, wie wichtig die Reinheit der Gemeinde ist. Jesus Christus kommt wieder, und er will eine reine Braut zu sich holen. Darum soll die Gemeinde Jesus Christus treu bleiben. Sie soll sich vor faulen Kompromissen, vor Sünden und Verunreinigungen bewahren. Die Gemeinde wird nach der Entrückung offenbar werden als die Familie Gottes. Wir werden ihn sehen, wie er ist und ihm gleich sein (1Joh 3,1-2). Und „allezeit beim Herrn sein.“ (1Th 4,17). Wer diese Hoffnung hat, reinigt sich selbst, so wie Jesus Christus rein ist (1Joh 3,3). Wer diese Zukunft der Gemeinde erfasst, versteht seine Berufung zur persönlichen Heiligung.

Was ist die Berufung der Gemeinde?

Als Braut Christi ist sie einzigartig. Die Gemeinde ist das Salz der Erde, das Licht der Welt. Sie ist die Stadt auf dem Berge (Mt 5, 13-16). Dort oben auf dem Berg herrscht ein Klima voller Gnade und Wahrheit. So hebt die Gemeinde sich von ihrer Umgebung ab. In ihr soll die mannigfaltige Weisheit Gottes bekannt gemacht werden (Eph 3,10). Die Gemeinde ist Gottes Werk. Sie ist zum Anderssein und nicht zur Anpassung berufen. Ihre Salzkraft zeugt von Gottes Wahrheit und bewahrt vor Verfall. Ihre Leuchtkraft zeigt Gottes Weisheit und gibt Orientierung. Ihre Erhabenheit bezeugt ihre einmalige Stellung. Wir Christen sollen diese Berufung Gottes von Herzen begreifen und befolgen. Das ist die Voraussetzung für das rechte Verständnis über den nötigen Umgang mit Sündern und der Sünde in ihr. Gemeindedisziplin dient der Gesundheit der Gemeinde. Zurechtbringende Gemeindeseelsorge ist in der heutigen Zeit nicht populär. Aber sie ist von zentraler Bedeutung. Gott hat uns nicht zur Unreinheit berufen, sondern zur Heiligung (1Th 4,7). Wir Christen sollen bestrebt sein, in Übereinstimmung mit Gottes Wesen und Heiligkeit zu leben. Allein Gottes Erwartungen und Maßstäbe zählen. Nicht die der Welt. Wir sollen wohl die verlorenen Sünder lieben, weil auch Gott sie liebt. Wir dürfen uns auch an Gottes Schöpfung erfreuen. Doch sollen wir weder Freunde dieser Welt sein (Jak 4,4), noch das weltliche System lieben, das sie antreibt (1Joh 2,15-16). Wir sollen die Gleichförmigkeit mit dieser Welt meiden. Dies gelingt, indem wir uns aktiv verändern durch die Erneuerung unseres Sinnes (Rö 12,2). Christus zeigt uns, wie Gottes Wort sowohl Mittel als auch Maßstab für Reinheit ist (Joh 15,3; 17,7; 12,24.48). Wir sehen deutlich, dass Gott die Reinheit seiner Gemeinde im Blick hat. Die Bibel lehrt, wie väterliche Liebe und auch die Liebe Jesu sich auch darin äußert, dass man

überführt und gezüchtigt wird (Hebr. 12,6-7; Offb. 3,19). Wo wahre Liebe wohnt, ob in unseren Familien oder in Gottes Familie, da hat auch Disziplin ihren festen Platz. Der englische Prediger Martyn Lloyd-Jones beschreibt diese Verbindung auch in Bezug zu einer wahren Gemeinde: „So müssen wir das Element der Disziplin für das wahre Leben einer Gemeinde als wesentlich bekräftigen. Wo man sich eine Gemeinde nennt, ohne an die Gemeindedisziplin zu glauben und sie weder einsetzt noch anwendet, besteht darum keine wahre Gemeinde.“ Wie in jeder Klinik auf Hygiene geachtet wird, muss eine Gemeinde auf Reinheit in Leben und Lehre achten. Es geht Jesus um die geistliche Gesundheit und den Schutz aller, auch der „Kleinen“, die an ihn glauben (Mt 18,10). Die Gemeinde braucht ein intaktes Immunsystem gegen Sünde und Angriffe des Widersachers. Das Wort „immun“ geht zurück auf das lateinische Wort „immunis“. Es bedeutet frei, befreit, verschont, unberührt, rein. Das Streben nach Reinheit ist die Antwort auf Gottes Heiligkeit.

Was ist die Verantwortung der Gemeinde?

Was ist zu tun, wenn Sünde in die Gemeinde eindringt und sie verunreinigt? Dann müssen wir die von Gott gegebenen Schritte gehen. Sie dienen zur Wiederherstellung der geistlichen Reinheit der Gemeinde. Das ist weislich und zeigt unsere Liebe zu Gott, aber auch zu den Geschwistern. In den Augen der Welt mag das Vorgehen lieblos und herzlos gelten. Das wundert uns nicht. Die Welt hat keine Vorstellung von der Gefahr der Sünde. Sie spielt mit ihr. Sie badet im heillosen Schlamm (1Pet 4,4). Wir sollen nicht die Welt verbessern, sondern denen, die „draußen sind“, Christus verkünden. Richten sollen wir die, die „drinnen sind“ (1Kor 5,12). Geduldete Sünde im Leben des Christen macht ihn blind, orientierungslos und ahnungslos (1Joh 2,11). Der Sünder schadet sich, der Gemeinde und der Ehre Jesu. Lebt ein Bruder oder eine Schwester in Sünde, braucht er dringende Hilfe. Er hat auch ein biblisches Anrecht auf eine zurechtbringende Ermahnung. Wiedergeborene Christen sollen einer biblischen Gemeinde angehören. Sie sind Schafe in Gottes Herde, Glieder am Leib der Gemeinde. In einer gesunden Gemeinde hat man aufeinander acht und ermuntert sich gegenseitig (Hebr 3,13; 10,24-25). Das Wohlergehen der Geschwister darf keinem Christen egal sein. Ein reifer Christ sieht seine Verantwortung für die geistliche Reinheit und Gesundheit der Gemeinde. Wir sollen uns stets selbst prüfen, wie es um unsere Beziehung zum Herrn bestellt ist. Der Splitter des Bruders scheint uns stets größer als der Balken im eigenen Auge. Kein Christ lebt sündlos. Das Wort Gottes hat reinigende Wirkung. Täglich kann es geschehen, dass wir uns im Licht des Wortes Gottes überführt wissen. Dann sollen wir unsere Sünden bekennen. Unser Herr ist treu und gerecht. Er vergibt uns und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit (1Joh 1,9). Das geistliche Klima soll von herzlicher Liebe voller Gnade und Wahrheit geprägt sein (Gal 6,1). Wer auf sein Sündenproblem angesprochen wird, mag zunächst alle Stacheln und Krallen ausfahren. Er fühlt sich zu Unrecht ermahnt oder kritisiert. Doch ist eine liebevolle Konfrontation unerlässlich. Der Weise nimmt Korrektur an (Spr 15,32). Das Leben eines Christen ist keine Privatsache. Geduldete Sünde in der Gemeinde geht alle an und kann eine Gemeinde völlig zerstören.

Wie soll man vorgehen, wenn Sünde in der Gemeinde geduldet wird?

In einem solchen Fall hat der informierte Bruder oder die Schwester aktiv zu werden. „Wenn aber dein Bruder an dir gesündigt hat, so geh hin und weise ihn zurecht unter vier Augen.“ (Mt 18,15). Manche meinen, es sei ein Zeichen von Demut oder Liebe, wenn wir trotz offensichtlich begangener Sünden schweigen. Das Gegenteil ist wahr. Es erfordert gerade Demut und Gehorsam, den Bruder in Liebe und Wahrheit zurechtzuweisen. Leider gibt es Situationen, in welchen Gemeinden versäumen, den Sünder in Gottes Namen zurechtzuweisen (1Kor 5,2.12; Offb 2,20). Gott kann in seiner souveränen Macht direkt in das Leben seiner Kinder eingreifen (1Kor 11,32). Hier können Krankheit und sogar Tod die Folge sein. Unser heiliger Gott nimmt Sünde ernst. Wie dankbar können wir sein, dass er mit uns oft so gnädig und geduldig ist. Doch erinnern wir uns an die Sünden, die Gottes Volk lähmten oder verunreinigten. Vor Augen stehen uns die Auflehnung der Rotte Korahs (4Mo 16); Aarons und Mirjams Anmaßung (2Mo 16) oder Achans Diebstahl (Ri 7). Wie gut, dass der Prophet Nathan David wegen seines Ehebruchs und Mordes zur Rede stellte. Erst so

kam David zur Buße (2Sam 12). Wie scharf richtete Gott die Lüge von Ananias und Saphira (Apg 5) und die Zügellosigkeit in Korinth (1Kor 11,32). Und Paulus ermahnte Petrus vor allen, als er aus Menschenfurcht heuchelte (Gal 2,14-15).

Nach welchen Schritten soll in der Gemeinde vorgegangen werden?

Jesus erklärt in Mt 18,15-20 die Vorgehensweise. Dem Text geht die Erzählung vom verlorenen Schaf voraus. Wenn ein verlorenes Schaf gefunden wird, ist die Freude groß (Mt 18,13; Lk 15,7). Christen vergeben gerne, weil ihnen vergeben wurde (Mt 6,12). Wem viel vergeben wurde, der liebt auch viel (Lk 7,47). Auch in Lk 17,3-5 fordert Jesus zur aktiven Zurechtweisung des Sünders auf. Jesus nennt in Mt 18 die nötigen Schritte. Wir wollen sie kurz ansprechen. Die umseitige Grafik zeigt zwei Wege, die fast übereinstimmend sind. Bei einer Klage gegen einen Ältesten ist laut 1Tim 5,19 zu beachten, dass man zwei oder drei Zeugen benötigt. (1) Ob Ältester oder Gemeindeglied, in jedem Fall muss sich die Klage wirklich auch auf eine Sünde beziehen (5Mo 13,15). Für Haarspaltereien, verletzte Eitelkeiten und Rechthabereien ist hier kein Raum. (2) Die Sünde wird gesehen oder beobachtet. (3) Dann müssen die folgenden Schritte intensiv mit Gebet begleitet werden! (4) Die Zurechtweisung geschieht unter vier Augen. Sie erfolgt mit der Absicht, den Bruder wieder zu gewinnen. Wer an Sünde festhält, ist ihr Knecht und lebt nicht in Gemeinschaft mit Christus. (5) Der Bruder soll auf die Zurechtweisung hören. Dieses Vorgehen schont den Ruf des Bruders. Er ist zunächst vor einer öffentlichen Anklage geschützt. Das ermöglicht Vertrauen und eine schnelle Umkehr. (6) Hört er jedoch nicht, so sollen noch ein bis zwei Zeugen hinzugenommen werden (beim Ältesten zwei bis drei Zeugen). Eine zweite Zurechtweisung erfolgt. Wieder mit dem Ziel, den Bruder für Christus zu gewinnen. Nachmals wird er zur Umkehr aufgefordert. Hört er nicht und tut keine Buße, so ist es wichtig, wenn nicht schon geschehen, die Ältesten der Gemeinde aktiv mit einzubeziehen. Ein unbußfertiger Sünder wird sich hier womöglich heftig gegen das Vorgehen der Ältesten zur Wehr setzen. Es gibt Fälle, in denen Irrlehrer und Spalter versuchen, die Mehrheit hinter sich zu bringen. Das Gewicht der göttlichen Wahrheit kann niemals durch die Meinung der Mehrheit aufgewogen werden. Hier ist Einheit der Gemeinde unter ihrem Haupt Jesus Christus und den Ältesten das A und O! (vgl. Ps 133) Gottes Wort muss gehört und befolgt werden! (7) Die Angelegenheit wird nun öffentlich in der Gemeinde vorgebracht. Auch hier ist das Ziel, den Bruder für Christus zu gewinnen. Der Betreffende sollte spätestens hier von allen Diensten und Aufgaben in der Gemeinde entbunden sein. Alle haben nun die Aufgabe zu beten und den Bruder zurechtzuweisen. Es ist möglich, dass die Ältesten eine gewisse Frist setzen, bevor es endgültig zum Ausschluss kommt. Bis dahin ist die Gemeinde bemüht, den Sünder für Christus zu gewinnen. (8) „Hört er auf sie nicht“ (Mt 18,17), so hat das zur Folge, dass er aus der Gemeinde ausgeschlossen werden muss. (8b) „Tut den Bösen von euch selbst hinaus“ (1Kor 5,13). Die Einheit der Gemeinde ist hier von entscheidender Bedeutung. Die Gemeinde geht aus Gehorsam Jesu Weg. Der Sünder geht im Ungehorsam seinen eigenen Weg. Nicht selten führte erst ein Ausschluss des Sünders zur tiefen Buße und Umkehr. Die Schritte zur Wiederherstellung bei der Umkehr des Sünders in (9) - (10) bzw. (9) - (13) müssen intensiv begleitet werden. Ist die Umkehr und Buße wirklich echt? Es ist zu prüfen, ob ein Ältester je nach der Schwere des Vergehens überhaupt wieder seinen Ältestendienst antreten sollte. Die Gemeinde braucht auch Schutz vor Wölfen und Verführern (Apg 20,29-30)! Wenn ein Mensch in der Gemeinde aktiv Spaltungen betreibt, sollte er nach der ersten oder zweiten erfolglosen Verwarnung aus der Gemeinde entfernt werden (Tit 3,10). Wir haben die zu meiden, welche Trennungen und Ärgernisse im Widerspruch zur Lehre bewirken (Rö 16,17; 2Tim 2,16-21; 1Joh 2,18-19).

Welche Verheißung gibt uns Jesus Christus?

Jesus stellt sich zu den im Text genannten Zeugen. Denn sie sind es ja auch, die den Sünder, die Reinheit der Gemeinde und die Ehre Gottes ringen. Seine Verheißung gilt für dieses wichtige Vorhaben. „Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich in ihrer Mitte.“ (Mt. 18,20). Wie groß ist doch die Freude, wenn Sünden bereinigt werden. Jesus hat Freude an einer reinen Gemeinde!

Ken Sande

Sei ein Friedensstifter

Ein biblischer Leitfaden
zur Lösung persönlicher Konflikte

Anhang A

Checkliste für einen Friedensstifter

Wenn Sie in einem Konflikt stecken, können Sie vier grundlegende Prinzipien des Friedensstiftens anwenden. Stellen Sie sich dazu die folgenden Fragen:

- *Gib Gott die Ehre.* Wie kann ich den Herrn in dieser Situation ehren?
- *Nimm den Balken aus deinem Auge.* In wiefern habe ich zu diesem Konflikt beigetragen und was habe ich zu tun?
- *Geh hin und überführe deinen Bruder.* Wie kann ich anderen verstehen helfen, wie sie zu diesem Konflikt beigetragen haben?
- *Geh hin und versöhne dich.* Wie kann ich Vergebung zeigen und zu einer vernünftigen Lösung für diesen Konflikt ermutigen?

Die folgende Checkliste fasst die in diesem Buch vorgestellten Prinzipien zusammen und soll Ihnen bei der Beantwortung dieser vier Fragen helfen.

Gib Gott die Ehre

Mit Gottes Hilfe werde ich versuchen, Ihn durch folgende Dinge zu ehren:

- ernstlich, fleißig und beständig danach streben, in Frieden mit den Menschen in meiner Nähe zu leben.
- daran denken, dass Jesu Ruf dadurch betroffen ist, wie ich mit anderen auskomme.
- mich vor Satans Listen und faschen Lehren in Acht nehmen, die darauf aus sind, Selbstsucht zu fördern und Konflikte aufzuwiegen.
- darauf vertrauen, dass Gott alles in der Hand hält und zu meinem Guten und zum Guten anderer wirkt, selbst wenn ich dafür Leiden ertragen muss.
- Gott Lob und Dank für seine Güte und Hilfe geben.
- Gottes Geboten gehorchen, selbst wenn es schwer fällt und Opfer erfordert.
- Konflikte als Gelegenheiten nutzen, anderen zu dienen, dadurch dass ich: ihnen helfe, geistliche Lösungen für ihre Probleme zu finden; ihnen helfe, ihre emotionalen, geistlichen oder materiellen Lasten zu tragen; ihnen erkennen helfe, wo sie etwas falsch gemacht haben und Veränderung brauchen; sie ermutige, auf den Herrn Jesus Christus zu vertrauen und sie durch mein Vorbild belehre und ermutige.
- mit Gott kooperieren, wenn er meine sündigen Einstellungen und Gewohnheiten zurechtstutzt und mir hilft, in der Christusähnlichkeit zu wachsen.
- mich selbst als Verwalter ansehen und mich selber, meine Ressourcen und meine Situation so verwalten, dass Gott sagen kann: »Wohl getan, du guter und treuer Knecht!«

Nimm den Balken aus deinem Auge

Um entscheiden zu können, ob etwas es wirklich wert ist, darum zu kämpfen, werde ich mit Gottes Hilfe:

- die Belange definieren (persönliche und materielle), entscheiden, wie sie zusammenhängen und mich nur mit den Belangen befassen, die zu wichtig sind, als dass sie über-

- gangen werden könnten. In der Regel fängt man dabei mit den persönlichen Belangen an.
- kleinere Vergehen übersehen.
- meine Einstellung ändern: daran denken, wie viel Gott mir vergeben hat; zu anderen freundlich sein; statt sorgen beten und vertrauen; bewusst über die guten Seiten des anderen nachdenken; praktizieren, was Gott mir durch die Bibel gezeigt hat.
- sorgfältig die Kosten überschlagen (emotionale, geistliche und finanzielle), die bei Fortführung des Konflikts entstehen würden im Gegensatz zum Einstellen.
- meine Rechte nur mit Zielen nutzen, die dem Reich Gottes zugute kommen, anderen dienen und meine Fähigkeit zum Dienst steigern und mich Christus ähnlicher machen.

Bevor ich mit anderen über ihre Fehler rede, werde ich mich mit Gottes Hilfe selber Fragen:

- Habe ich mich unachtsamer Worte, Unwahrhaftigkeit, Tratsch, übler Nachrede oder einer anderen Art von unnützer Rede schuldig gemacht?
- Habe ich mein Wort gehalten und alles erfüllt, wofür ich verantwortlich bin?
- Habe ich die mir übergeordneten Autoritätspersonen respektiert?
- Habe ich andere so behandelt, wie ich behandelt werden möchte?
- Werde ich motiviert von: Lust des Fleisches, Stolz, Geldliebe, Menschenfurcht oder maßloser Begierde nach an sich guten Dingen?

Wenn ich einsehen muss, dass ich gesündigt habe, werde ich mit Gottes Hilfe:

- Buße tun, d. h. mein Denken ändern, sodass ich mich von der Sünde weg- und zu Gott hinwende.

- meine Sünden bekennen und dabei die sieben Punkte des Bekennens anwenden: alle Beteiligten ansprechen; die Worte »wenn«, »aber« und »vielleicht« vermeiden; meinen Fehler konkret zugeben; sagen, dass es mir leid tut, was ich anderen angetan habe; die Konsequenzen meines Verhaltens auf mich nehmen; erklären, wie ich mein Verhalten künftig ändern werde; und um Vergebung bitten.
- meine Einstellungen und mein Verhalten ändern: um Gottes Hilfe bitten; auf den Herrn blicken, damit ich persönliche Götzen überwinden kann; die Bibel studieren; und geistliche Charaktereigenschaften sowohl geplant als auch spontan ausüben.

Geh hin und überführe deinen Bruder

- Wenn ich erfahre, dass irgendjemand etwas gegen mich hat, werde ich auf diese Person zugehen und mit ihr darüber reden, selbst wenn ich nicht glaube, dass ich etwas falsch gemacht habe.

Eine Sünde ist zu schwerwiegend, um darüber hinwegzusehen, wenn sie:

- Gott verunehrt.
- unserer Beziehung geschadet hat.
- andere verletzt hat oder womöglich verletzen wird.
- dem Sünder schadet und ihn weniger brauchbar für Gott macht.

Wenn ich andere konfrontieren muss, werde ich mit Gottes Hilfe:

- verantwortungsvoll zuhören und geduldig warten, während andere reden, mich darauf konzentrieren, was sie sagen, ihre Aussagen durch angemessene Rückfragen

- klären, ihre Gefühle und Anliegen in eigenen Worten wiedergeben und ihnen so oft wie möglich zustimmen.
- Zeit und Ort so auswählen, dass sie ein produktives Gespräch begünstigen.
- das Beste über den anderen annehmen, solange nichts anderes durch Fakten erwiesen ist.
- so oft wie möglich persönlich mit dem anderen reden.
- meine Worte im Voraus planen und versuchen, ihre Reaktionen vorauszuahnen.
- Aussagen in »Ich-Form« benutzen, so oft es angebracht ist.
- eher objektive Fakten nennen als persönliche Meinungen.
- die Bibel vorsichtig und taktvoll einsetzen.
- um Reaktionen und Rückmeldungen bitten.
- Lösungen, insbesondere die favorisierten, vorschlagen.
- meine Grenzen erkennen und mit dem Reden aufhören, sobald ich gesagt habe, was vernünftig und angebracht ist.

Wenn ich einen Disput nicht auf persönlicher Ebene lösen kann und die Angelegenheit zu schwerwiegend ist, um darüber hinwegzusehen, werde ich mit Gottes Hilfe:

- vorschlagen, bei einem oder mehreren geistlich reiferen Ratgebern Hilfe zu suchen, die uns beide helfen können, die Dinge objektiver zu sehen.
- falls erforderlich, ein oder zwei weitere Personen bitten, Gespräche mit uns zu führen.
- falls erforderlich, Hilfe bei unseren jeweiligen Gemeinden suchen und deren Autorität respektieren.
- mich nur dann an ein ziviles Gericht wenden, wenn ich die Mittel meiner Gemeinde ausgeschöpft habe, wenn die angestrebten Rechte biblisch legitim sind und wenn mein Handeln einen gerechten Zweck erfüllt.

Geh hin und versöhne dich

Wenn ich jemanden vergebe, werde ich mit Gottes Hilfe Folgendes versprechen:

- Ich werde nicht mehr auf diesem Vorfall herumreiten.
- Ich werde diesen Vorfall nicht wieder hervorholen und ihn gegen dich verwenden.
- Ich werde nicht mit anderen über diesen Vorfall reden.
- Ich werde nicht zulassen, dass dieser Vorfall zwischen uns steht oder unsere persönliche Beziehung beeinträchtigt.

Wenn mir Vergebung schwer fällt, werde ich mit Gottes Hilfe:

- falls erforderlich, mit der betreffenden Person reden, um alle ungeklärten Belange anzusprechen und mich ihrer Buße zu vergewissern.
- herausstellen, dass es mir nicht darum geht, den anderen zu strafen, ihn dazu zu bringen, meine Vergebung zu verdienen oder Garantien dafür einzufordern, dass mir dieses Unrecht nicht noch einmal geschieht.
- meinen Beitrag an diesem Problem bedenken.
- darüber nachdenken, wie Gott diese Situation zum Guten benutzen kann.
- daran denken, wie viel Gott mir vergeben hat – nicht nur in dieser Situation, sondern in meinem ganzen Leben.
- Gottes Kraft in Anspruch nehmen durch Gebet, Bibelstudium und, falls erforderlich, biblische Seelsorge.

Mit Gottes Hilfe werde ich erkennbar vergeben und das Prinzip des Ersetzens praktizieren, indem ich:

- schmerzliche Gedanken und Erinnerungen durch positive Gedanken und Erinnerungen ersetze.
- positive Dinge zu bzw. über denjenigen sage, dem ich vergeben habe.

- liebevolle und konstruktive Dinge für denjenigen tue, dem ich vergeben habe.

Wenn ich eine Übereinkunft über materielle Belange aushandeln muss, werde ich mit Gottes Hilfe die fünf Schritte des kooperativen Verhandeln praktizieren, indem ich

- mich gründlich auf das Gespräch vorbereite.
- meinen Respekt und mein Anliegen für den anderen bekräftige.
- die Interessen sowohl meines Gegners als auch von mir selbst verstehe.
- kreative Lösungen suche, die möglichst viele unserer Interessen erfüllen.
- verschiedene Möglichkeiten objektiv und vernünftig auswerte.

Wenn andere mich weiterhin schlecht behandeln oder anfeinden, werde ich mit Gottes Hilfe:

- meine Zunge beherrschen, damit ich nur das sage, was für andere hilfreich und vorteilhaft ist.
- Rat, Unterstützung und Ermutigung von geistlich reifen Ratgebern suchen.
- weiter das Richtige tun, was auch immer andere mir antun.
- meine Grenzen erkennen, indem ich der Versuchung widerstehe, mich zu rächen und indem ich daran denke, dass Erfolg in Gottes Augen nicht von Ergebnissen, sondern von Treue abhängt.
- meine Feinde weiterhin lieben und dazu versuchen, ihre tiefsten geistlichen, seelischen und materiellen Bedürfnisse zu erkennen und zu stillen.